

# Rundbrief 2019

Giraffensprache  
 Ich fühle mich ...  
 Ich brauche ...  
 Wie geht es dir?  
 Was brauchst du?  
 Bitte ...



*Da entscheidet, welche Rolle du spiele!*

Gefühle	Bedürfnisse
Ärger	Mein gehört
Angst	Verständnis
Traurigkeit	Wertschätzung
Freude	gemeinsame Zeit
Überanregung	Zuhören
Ekel	Unterstützung
	Ruhe

*Ablauf 4. Trainingstag*

1. Einstieg ins Training
2. *-Themenblock-*  
 Wir werden gefoltertes an
3. *-Themenblock-*  
 Wir packen unseren Koffer und machen uns stark für den Alltag

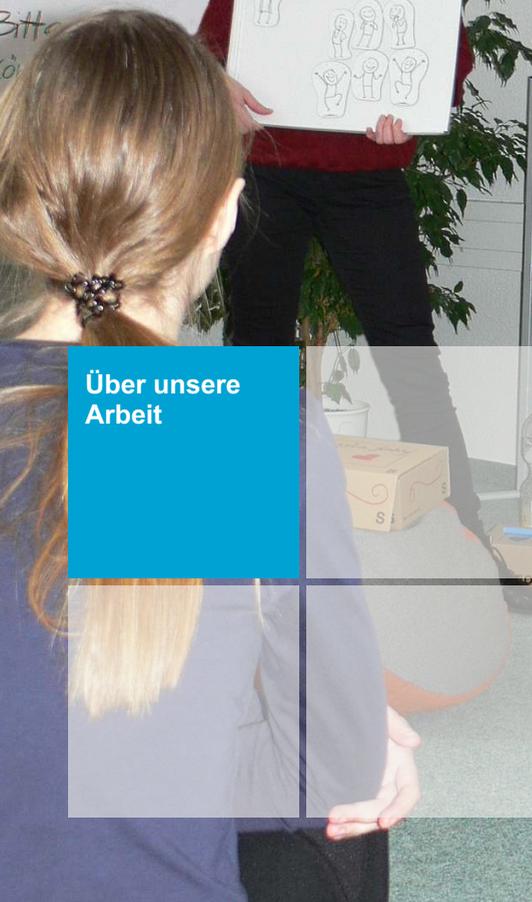
*- Abschluss des Trainings -  
 GESCHAFFT!*

**4 SCHRITTE**

1. BEACHTUNG
2. VERSTÄNDNIS
3. GEFÜHL
4. BEDÜRFNIS

**BITTE**

*Sinnhaftigkeit • Verständnis • sich durchsetzen • Reden lassen • Ruhe +*



**Über unsere Arbeit**

# Zur Jahreslosung 2019

**Liebe Leser,  
liebe Mitglieder  
und Freunde,**

wo Menschen zusammen leben und arbeiten, geht es nicht immer friedlich zu. Unausweichlich kommt es zu Meinungsverschiedenheiten, Ärger, Streit und Verletzungen.

Diese sollten möglichst geklärt, beruhigt und vergeben werden. Doch Frieden stellt sich nicht von allein ein. Er ist kein Selbstläufer und auch kein dauerhafter Normalzustand. Noch nicht einmal unter Menschen, die sich lieben.

„Suche Frieden und jage ihm nach!“ (Psalm 34, 15): So lautet die diesjährige Jahreslosung und der weise Rat des Psalmverfassers. Vorausgeht die Erfahrung großer menschlicher Interessenkonflikte, daraus folgender Bedrohung und der Errettung aus dieser Notlage sowie die Erkenntnis von Gottes Eingreifen.

Wer auf Gott vertraut und ihm Ehrfurcht entgegenbringt, kann sich also auf Gottes Beistand verlassen. Laut dem Psalmverfasser gehört zu einem gottesfürchtigen Leben: „Behüte deine Zunge vor Bösem, ... Lass ab vom Bösen und tu Gutes; suche Frieden ...“ (Vers 14 bis 15) Wie schnell ist ein unbedachtes Wort gesagt, ein herabwürdigender Satz aus Ärger herausgerutscht oder eine Unterstellung weitergetratscht. Wem innerlicher Frieden fehlt, passiert es um so schneller.

Der „Schalom“ („Frieden“) des Psalms bedeutet, intakte Beziehung zu haben - zu sich selbst, zu Gott, zu anderen Menschen, zur Umwelt. Alles hängt miteinander zusammen. Fehlt es an einer Stelle, wirkt sich das auf das übrige Miteinander aus.

Wer bei Gott sucht, der findet. Frieden im eigenen Herzen wirkt sich positiv auf das Miteinander aus. Wenn wir alle bei uns persönlich anfangen, uns von Gott befrieden lassen, sowie keine Mühe scheuen, um des zwischenmenschlichen Friedens willen, erfüllen wir uns selbst die Wünsche für ein gesegnetes und friedvolles 2019.

*Ihre Susanne Hintzsche, Pfarrerin aus Burgstädt*



Motiv: Bahlinger, [www.verlagambirnbach.de](http://www.verlagambirnbach.de)



## **Spende statt Präsente**

*Feiern Sie ein Jubiläum und möchten bei dieser Gelegenheit ein Soziales Projekt unterstützen? Wünschen Sie sich eine Spende statt Präsente. Wir versorgen Sie gern mit allem Aktionsmaterial.*

*Sprechen Sie uns an.*

*Kerstin Rudolph*

 *03737/4931-0*

 *kerstin.rudolph@*

*diakonie-rochlitz.de*

## Mobbing: Täter und Opfer schreien nach Aufmerksamkeit MEGA-Training möchte Selbstwert der Schüler stärken

„Es beginnt schon morgens im Schulbus. In den Pausen ist es schlimm, teilweise im Unterricht. Und am Nachmittag geht es im Internet weiter“, schildert Lara\*. Die Siebtklässlerin wird von Mitschülern geärgert und schlecht gemacht, sie fühlt sich provoziert und ausgegrenzt. Sätze wie „Geh dich begraben“ oder „Dich vermisst keiner“ bekommt sie zu hören. Lara möchte raus aus dieser Rolle des Mobbingopfers und aus ihrer negativen Gedankenwelt. Kein leichter Weg. Das so genannte MEGA-Training unterstützt sie dabei. MEGA steht für miteinander echt gut auskommen. Schulsozialarbeiterinnen und Familientherapeutinnen arbeiten dabei Hand in Hand, sprechen mit den Schülern über ihre Gefühle, ihre Bedürfnisse und ihre Stärken. Der viertägige Workshop möchte sie stark machen, in Problemsituationen bedacht und selbstbewusst zu reagieren. Sieben Mädchen und zwei Jungen aus verschiedenen Schulen im Raum Mittelsachsen haben am ersten Kurs teilgenommen und sind in Teamspielen in verschiedene Rollen geschlüpft. „Ich habe hier Freunde gefunden und gemerkt, dass ich nicht allein bin mit meinen belastenden Erfahrungen“, sagt eine 12-jährige Teilnehmerin.



„Mobbing ist nahezu in jeder Schulklasse ein Thema“, so die Erfahrung von Schulsozialarbeiterin Janett Neumeister. „Wer gemobbt wird, mobbt meist auch zurück. Sowohl Täter als auch Opfer schreien nach Aufmerksamkeit.“ Nicht nur die Lehrer, auch die Eltern sind gefragt, hier feinfühlig mit den Kindern umzugehen und möglichst früh diesem Aufmerksamkeitsdefizit vorzubeugen. „Heranwachsende brauchen stabile Beziehungen. Viele Kinder wachsen in getrennten Elternhäusern auf und sind entwurzelt“, sagt Familientherapeutin Esther Schlimper. Eltern sollten sich Zeit nehmen, ihren Kindern zuhören, auf ihre Gefühle eingehen und ihnen etwas zutrauen. Kindern, die stabile Bindungen und einen gesunden Selbstwert haben, falle es leichter, über provokative Sprüche hinwegzusehen.

\*Name geändert

# Aus der Frühförderung & KBS

## Spielen fördert und fetzt

### Kindliches Grundbedürfnis

Spielen ist für Kinder die Hauptsache. Im Spiel entfalten sie ihre seelischen, geistigen und körperlichen Möglichkeiten.

### Training fürs Gehirn

Beim Spielen bekommen Kinder viele Anregungen. Verknüpfungen im Gehirn entstehen durch Anforderungen und Denkleistungen, z. B. beim Beobachten und Reagieren. Je öfter und unterschiedlicher die Anregungen sind, desto besser unterstützen sie die kindliche Gehirnentwicklung. Mit fünf Jahren haben Kinder etwa 80 Prozent ihrer Intelligenz entwickelt.

### Förderung der Sozialkompetenz

Spielen stärkt den Zusammenhalt in der Familie. Beim Spielen wird meist viel geredet, das fördert die Sprache und Kommunikationsfähigkeit von Kindern. Sie sammeln Erfahrungen, erleben Gefühle, wie Stolz, Freude, Enttäuschung und Wut und lernen damit umzugehen. Zudem stärkt Spielen das Selbstwertgefühl des Kindes.

**Frühförderung** ☎ 03727/996753-0 oder 03737/4931-13



### Spielideen für draußen:

- Stöcke und Blätter sammeln und eine Collage anfertigen
- Steine sammeln und bemalen
- kleine Wettkampfspiele wie Sackhüpfen oder Seilspringen

## In der Holzwerkstatt die Vater-Kind-Beziehung stärken

Löcher bohren für eine Marmelbahn, Formen sägen für ein Flugzeug, Holz schleifen und bemalen: Das und vieles mehr können Väter mit ihren Kindern in der Holzwerkstatt ausprobieren. Sabine Hermann aus Striegistal ist mit ihrer Mobilen Kinder-Holzwerkstatt in Kooperation mit der Kirchenbezirkssozialarbeit (KBS) vor Ort in Kindergärten und Schulen. Sie hat vielfältige Werkzeuge und Baumaterialien dabei und gibt fachkundige Anregungen. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Dabei kann etwas Konkretes entstehen, zum Beispiel ein Auto, ein Flugzeug oder eine Rakete. Väter und Kinder können zusammen werkeln, etwas schaffen, Stärken ausprobieren und gemeinsam Zeit verbringen. „Das Ziel ist es, dass Väter die Beziehung zu ihrem Kind ausbauen, verbindende Erlebnisse haben und somit Familienkrisen vorgebeugt wird“, erläutert Kirchenbezirkssozialarbeiter Uwe Rosinski.

**Kirchenbezirkssozialarbeit** ☎ 03737/4931-25

# Aus der Kindertagesstätte



## **Kleine Akrobaten ganz groß beim Kinder-Mitmach-Zirkus „Triangel“ feierte ihren 10. Geburtstag im Stadtpark Frankenberg**

"Es gibt keine Fehler", lautet die Devise von Zirkuspädagogin Dorothee Fischer. "Denn diese können als Vorlage für neue Ideen in die Zirkuseinlagen eingebaut werden." Während des einwöchigen Zirkusworkshops im November 2018 hat sie mit ihrem Zirkuskollegen Tobias Morig sowie 21 Jungs und Mädchen der Kindertagesstätte „Triangel“ in Frankenberg gearbeitet: das Gleichgewicht geschult, Geschicklichkeit mit Händen und Füßen geübt, Akrobatik ausprobiert - mit Frühförder- und Kindergartenkindern. Die Kinder konnten sich nach ihren individuellen Interessen und Begabungen sowie ihren körperlichen und emotionalen Voraussetzungen ausprobieren. Nicht minder anstrengend für die kleinen Artisten war es, ihren Platz innerhalb der Gruppe sowie in der bunten Aufführung zu finden. Fliegende Teller, bunte Tücher und rollende Riesenkugeln kamen zum Einsatz.

Anlässlich des 10. Geburtstages der „Triangel“ erlebten rund 300 Gäste die Zirkusaufführung. Alle Kinder, Geschwister, Eltern, Großeltern sowie Menschen mit Behinderungen, Migrationsfamilien und Kooperationspartner konnten sich anschließend selbst testen beim Tellerdrehen, Jonglieren oder Laufen auf einer Riesenkugel. Verzaubert vom Programm war auch Virginie Frey. Die 27-Jährige ist seit Ende 2018 die neue Leiterin der „Triangel“.

Gefördert durch die  
**Aktion**  
MENSCH

*Der Kinder-Mitmach-Zirkus war ein Projekt der Frühförderung sowie der Kita „Triangel“ und wurde unterstützt von der Aktion Mensch.*

**Kindertagesstätte „Triangel“** ☎ 037206/887262

# Aus der Mobilen Behindertenhilfe

## Liebevolle Eltern: Handicap ist kein Hindernis

### Stefanie und Ronnys Kinderwunsch ist stärker als die Bedenken

Die kleine Maya Sophie gluckst und freut sich über die Grimassen ihrer Mama. Mit ihrem Baby rumalbern, das macht Stefanie gerne. Ihr Mann Ronny bäckt derweil in der kleinen



Küche ihrer Wohnung in Geringswalde. Die scheinbar alltägliche Familiensituation ist ganz und gar nicht gewöhnlich. Denn Stefanie und Ronny Göhler sind geistig beeinträchtigt bzw. lernbehindert. Sie arbeiten beide in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Geithain. Seit vier Jahren ist das Paar verheiratet. Beide stammen aus kinderreichen Familien und wünschten sich sehr ein gemeinsames Kind.

Heike Schreiber vom Ambulant Betreuten Wohnen (ABW) unterstützt Stefanie und Ronny Göhler dabei, ihr Leben selbstständig zu meistern. Dafür besucht die Heilpädagogin die beiden jede Woche, hilft ihnen bei finanziellen und Behördenangelegenheiten. „Den Haushalt und das Einkaufen haben die beiden selbst sehr gut im Griff“, sagt sie. „Ihren Wunsch nach einem Kind haben wir gemeinsam besprochen: die Bedürfnisse eines Kindes und Veränderungen in ihrer Zweierbeziehung bedacht, auch

Ängste thematisiert und weitere Unterstützung gesucht.“ Schwangerschaft und Geburt verliefen problemlos. Inzwischen ist die kleine Familie ein eingespieltes Team.

Auch für Heike Schreiber war es die erste Schwangerschaft und das erste Kind im Ambulant Betreuten Wohnen. Die positiven Erfahrungen mit Familie Göhler haben sie ermutigt, sich mit dem Thema „Begleitete Elternschaft“ zu beschäftigen. „Denn wir vom ABW kümmern uns um die Erwachsenen. Die Kollegen der Kinder- und Jugendhilfe sind regelmäßig für die erzieherische und pädagogische Begleitung der Kinder da. Durch die ‚Begleitete Elternschaft‘ könnten diese beiden Hilfsangebote aus einer Hand kommen“, erläutert Heike Schreiber und möchte das Konzept dem Jugendamt vorstellen. Denn auch Menschen mit Handicap können liebevolle Eltern sein.

## Überraschungen für Familien in Not

Vor 1700 Jahren war es Nikolaus von Myra, der gern Geschenke an bedürftige Familien verteilt hat. Ebenso großzügig und einfallreich waren die Drittklässler der Grundschule Claußnitz im Advent 2018. Sie haben Spielzeug, Süßigkeiten, Kleidung und Schreibutensilien liebevoll verpackt und an das Diakonischen Werk Rochlitz gegeben. Durch die gespendeten Weihnachtsgeschenke konnten die Diakonie-Mitarbeiter vielen Familien mit geringen finanziellen Mitteln schon vor dem Weihnachtsfest eine Freude bereiten. Danke allen Beteiligten. Alljährlich im Advent hält auch die Christbaum-Aktion für Familien in Not etwas Besonderes bereit und beschenkt sie mit einem Weihnachtsbaum. 2019 wird die Christbaum-Aktion zum siebten Mal durchgeführt – diesmal in Burgstädt.

**Schuldnerberatung** ☎ 03737 / 4931-20 oder 03724 / 6686996  
**Sozialpädagogische Familienhilfe** ☎ 03737 / 4931-34



## UMA in Rochlitz ist geschlossen

Die Wohngruppe für unbegleitete, minderjährige Ausländer (UMA) in Rochlitz ist seit Oktober 2018 geschlossen. Viele der jungen Flüchtlinge sind erwachsen geworden und mussten in andere Wohnformen umziehen. Inzwischen ist deutlich weniger Bedarf an der Betreuung von UMAs als noch vor drei Jahren. Rund 30 teils schwer traumatisierte Jungen hatten seit Januar 2016 in der UMA-Wohngruppe ein Zuhause auf Zeit gefunden. Danke für die guten Erfahrungen in diesem neuen Arbeitsfeld und das engagierte Mitarbeiterteam.

## Staffelstabübergabe bei der Sommerrüstzeit

Eine Rüstzeit ist erholsam und ermutigend, stärkt Glauben und Gemeinschaftsgefühl – auch für Menschen mit geistiger Behinderung. Alljährlich im Sommer, diesmal vom 17. bis 27. Juni 2019, organisieren wir eine Rüstzeit für Menschen mit geistiger Behinderung. Die 20 Plätze sind stets heiß begehrt. In diesem Jahr wird Bernd Merkel zum 22. Mal die Urlaubsfahrt leiten und anschließend den Staffelstab an seine Kollegen der Mobilen Behindertenhilfe weitergeben. Mit dem engagierten Betreuerteam wird die Rüstzeit auch in den kommenden Jahren in gewohnter Weise durchgeführt. Wir bitten Gott um ein segensreiches und unfallfreies Miteinander.

**Mobile Behindertenhilfe** ☎ 03737 / 449182

# Aus dem Haus Bethanien

## Mal raus aus dem Wohnheim

**Kleinere Gruppen sorgen für mehr Ruhe und Individualität**

„Wir bleiben nicht nur unter uns im Wohnheim. Wir gehen mit unseren Bewohnern raus. Auch das bedeutet Teilhabe an der Gesellschaft“, sagt Katja Thomas, die Leiterin der Wohnstätte für Menschen mit Behinderung „Haus Bethanien“ in Königfeld. So fährt eine Mitarbeiterin regelmäßig mit Bewohnern zum Gemüse-Einkaufen. Auch über Ausflüge in den Tierpark oder ins Erlebnisbad nach Bad Lausick freuen sich die Menschen mit Behinderung.

Auf der anderen Seite bietet das Haus Bethanien mit seinen vorhandenen Räumlichkeiten viele Möglichkeiten. Seit Januar 2019 gibt es an jedem Werktag vormittags drei Gruppenangebote der internen Tagesstruktur. Alle Bewohner, die nicht zur Arbeit in die Werkstatt für Menschen mit Behinderung nach Geithain gehen, erleben hier eine sinnreiche Beschäftigung in Kleingruppen. Vier bis acht Bewohner sind zusammen in einer Gruppe, so ist der Geräuschpegel geringer und die Mitarbeiter können individueller auf die einzelnen Bewohner eingehen. In der Ideenwerkstatt kochen, backen, basteln und musizieren die Bewohner. Monatlich gibt es eine Bibelstunde. In der Kreativscheune können sie werkeln, töpfern und kreativ werden. Auch Schreiben steht auf dem Programm.

**Wohnstätte „Haus Bethanien“ ☎ 03737/4944-0**



# Aus der Schulsozialarbeit

## Hohe Anerkennung und herausfordernde Hürden Erfahrungen mit Sozialarbeit an Schulen im Raum Mittelsachsen

„Die Schulsozialarbeit ist ein reizvolles Aufgabengebiet, weil wir hier in der Bildungsarbeit von Schulen ganz nah und verantwortungsvoll mitwirken können. Noch vor 30 Jahren war dieser Auftrag für kirchliche Träger undenkbar“, sagt Bernd Merkel von der Geschäftsführung. Das Diakonische Werk Rochlitz beschäftigt zehn Schulsozialarbeiter/innen an sechs Oberschulen sowie zwei Schulen mit Förderschwerpunkt Lernen im Raum Mittelsachsen. Die fachliche Arbeit genießt bei Lehrern und Schülern eine hohe Akzeptanz und Anerkennung. Auch die Zusammenarbeit mit Kommunen und dem Landkreis Mittelsachsen ist vertrauensvoll und transparent. Die Mitarbeiter



stehen im fachlichen Austausch untereinander. Fachteamleiterin Isabel Taurus fungiert als kompetente Mittlerin. So wurde eine tragfähige Grundlage für dieses neue Arbeitsfeld geschaffen.

Doch es gab und gibt auch Herausforderungen und Hürden. Seitdem die Förderrichtlinie Schulsozialarbeit mit dem Schuljahr 2018/2019

in Kraft getreten ist, hat sich zwar die Finanzierung verbessert; dennoch müssen nach wie vor Eigenmittel aufgebracht werden. Denn lediglich an Oberschulen werden die Personalkosten für eine Vollzeitstelle zu 100 Prozent gefördert. Für Schulsozialarbeiter an Förderschulen beträgt diese Förderung derzeit nur 80 Prozent. Auch die Personalkosten für die Fachteamleitung werden von der Förderrichtlinie nicht getragen, wenn gleich die Erfahrungen zeigen, wie wichtig diese Funktion ist.

Zusammengefasst: Schüler brauchen einen vertrauensvollen und langfristigen Ansprechpartner, Schulsozialarbeiter brauchen fachliche Leitung und Vernetzung, Trägerorganisationen brauchen eine konsequente Finanzierung mit möglichst geringem Verwaltungsaufwand. Damit Schulsozialarbeit gelingt, sollten die Bedingungen auf all diesen Ebenen weiter optimiert werden – ein Prozess, bei dem das Diakonische Werk Rochlitz weiterhin gern mitwirkt.

# Einrichtungen & Dienste

## **Erziehungs- und Familienberatung**

für Familien, Eltern, Alleinerziehende, Kinder und Jugendliche in den verschiedensten Lebenssituationen.

## **Kindertagesstätte "Triangel"**

Die Einrichtung in Frankenberg zeichnet sich durch ein musisch-bewegtes Profil und intergenerative Bildung aus. Aufgenommen werden bis zu 90 Kinder ab dem Alter von einem Jahr, Integrativplätze vorhanden.

## **Sozialpädagogische Familienhilfe**

zur Bewältigung verschiedener Problemlagen von Familien, Alleinerziehenden und deren Kindern.

## **Kirchenbezirkssozialarbeit**

Allgemeine Soziale Beratung, Ansprechpartner für Kirchengemeinden und das Mitgliedswesen des Diakonischen Werkes Rochlitz.

## **Notfallseelsorge / Krisenintervention**

"Erste Hilfe für die Seele" für Menschen bei Einsätzen von Rettungsdienst, Feuerwehr & Polizei durch ehrenamtliche Notfallseelsorger

## **Schuldnerberatung / Insolvenzberatung**

für Überschuldete oder von Überschuldung bedrohte Menschen sowie Durchführung von Verbraucherinsolvenzverfahren.

## **Schulsozialarbeit**

Soziale Arbeit an Ober- und Lernförderschulen im Raum Mittelsachsen mit den Menschen, die dort lernen und arbeiten.

## **Frühförderung und Frühförderberatung**

für entwicklungsverzögerte Kinder oder Kinder mit Behinderung im Vorschulalter und deren Eltern durch Diagnostik, Heilpädagogik, Physio- und Ergotherapie.

## **Migrationsdienst**

**Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)**  
Integrationsförderung für Spätaussiedler, Ausländer und Neuzuwanderer.

## **Jugendmigrationsdienst (JMD)**

Migrationsspezifische Kinder- und Jugendarbeit vom 12. bis 27. Lebensjahr.

## **Flüchtlingssozialarbeit**

Beratung in der Gemeinschaftsunterkunft

## **Wohnstätte "Haus Bethanien"**

in Königsfeld mit Wohnpflege und Wohnheim für 50 Menschen mit geistiger oder Mehrfachbehinderung.

Zudem Außenwohngruppen mit 16 Plätzen in Königsfeld und Rochlitz sowie Tagesstrukturangebote in Kreativscheune und Ideenwerkstatt.

## **Mobile Behindertenhilfe**

**Behindertenberatungsstelle** für alle Belange mit Handicaps, Bildungs- und Freizeitarbeit sowie Begleitung von Selbsthilfegruppen.

**Ambulant Betreutes Wohnen** mit zeitweiser Begleitung, Beratung und Unterstützungsangeboten für Menschen mit Behinderung im eigenen Wohnumfeld.

**Assistenzdienst** als individuelles Begleitungsangebot im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige.

**Ferienbetreuung** in den Förderschulen "Wilhelm Pfeffer" in Rochlitz und "Max Kästner" in Frankenberg.

**Schulintegration / Schulbegleitung** als Inklusionsangebot für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche zur Begleitung im Schulalltag mit Hilfe eines Integrationshelfers. Zudem Einsätze von Schulassistenten für Kinder mit Körperbehinderung.

## *Impressum / Kontakt*

**Diakonisches Werk Rochlitz e.V.**  
Bismarckstraße 39  
09306 Rochlitz

Telefon 03737 / 4931 - 0, Fax -11  
E-Mail [info@diakonie-rochlitz.de](mailto:info@diakonie-rochlitz.de)

## *Spendenkonto*

**IBAN DE37 8705 2000 3200 0018 86**  
**Bank Sparkasse Mittelsachsen**  
**BIC WELADED1FGX**

[www.diakonie-rochlitz.de](http://www.diakonie-rochlitz.de)

## Mitgliedsantrag

Ich möchte Mitglied im Diakonischen Werk Rochlitz e.V. werden und unterstütze die verschiedenen diakonischen Aufgaben mit einem Jahresbeitrag (ab 12 Euro)

in Höhe von .....Euro pro Jahr.

**Name** ..... **Vorname** .....

**Geburtsdatum** ..... ggf. **E-Mail** .....

**Straße** ..... **Telefon** .....

**PLZ** ..... **Ort** .....

**Mitglied der Kirchgemeinde (nicht Bedingung)** .....

- Ich möchte den Jahresbeitrag von meinem Konto abbuchen lassen. Dazu bitte unten stehende Erklärung ausfüllen.
- Ich möchte den Jahresbeitrag selbst überweisen und einen Dauerauftrag einrichten.
- Ich möchte mich ehrenamtlich engagieren. Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf.

.....  
 Datum

.....  
 Unterschrift

### Lastschriftmandat

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, den von mir festgelegten Beitrag von ..... €

- jährlich
- halbjährlich
- vierteljährlich
- monatlich

zu Lasten meines Kontos einzuziehen.

.....  
 IBAN

.....  
 BIC

.....  
 Kreditinstitut

.....  
 Ort, Datum

.....  
 Unterschrift

### Ein Hinweis

Wir sind wegen der Förderung ausschließlich und unmittelbar gemeinnütziger und mildtätiger Zwecke nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamtes Mittweida vom 26.01.2017 zu Steuer-Nr. 222/141/00448 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit. Spenden/Zuwendungen an unseren Verein sind daher steuerbegünstigt.

Bis zu einem Betrag von 200,- Euro dienen diese Angaben zusammen mit Ihrem Einzahlungsbeleg oder Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung. Für höhere Beträge stellen wir regelmäßig eine Spendenbescheinigung aus. Gern erhalten Sie diese auch in allen anderen Fällen nach Ihrer Anforderung. Bitte geben Sie dafür unbedingt Ihre vollständige Anschrift bei der Überweisung an.



# Aus dem Vereinsleben

## Veränderungen im Vorstand

Sabine Schulz ist seit Februar 2019 Vorstandsvorsitzende des Diakonischen Werkes Rochlitz. Die Rechtsanwältin mit Schwerpunkt Sozial- und Familienrecht löst damit Dr. Michael Teubner ab, der über 20 Jahre lang herzlich und konstruktiv als Vorstandsvorsitzender gewirkt hat. Superintendent Johannes Jenichen und Pfarrer Gilbert Peikert sind aus dem Vorstand ausgeschieden. Dafür engagieren sich nun der amtierende Superintendent Pfarrer Ragnar Quaas aus Rochlitz und Pfarrerin Susanne Hintzsche aus Burgstädt für unser Diakonisches Werk. Herzlichen Dank für all dieses bereichernde Mitwirken und verantwortungsvolle Mittragen im Ehrenamt.

**Vorgemerkt: Mitgliederversammlung am 8. November 2019, 15 Uhr in Burgstädt  
Sonntag der Diakonie am 15. September 2019, 10 Uhr in der Kirche Seifersbach**

## Ich bin Mitglied, weil ...

Hier kommen unsere Mitglieder zu Wort. Die persönlichen Zitate sollen Mut machen, sich selbst für eine Mitgliedschaft zu entscheiden oder Freunden und Bekannten davon zu erzählen. Denn **Mitglied werden = helfen**.

*Es ist mir wichtig, für Menschen in Not niederschwellig Hilfe anzubieten. In meiner Arbeit als Rechtsanwältin erlebe ich es, dass viele sozial Schwache irgendwann resignieren im Kampf um ihre Rechte gegenüber Behörden. Mit meiner Tätigkeit sowie als Mitglied und im Vorstand habe ich die Möglichkeit, Diakonie zu leben und zu gestalten. Im Diakonischen Werk Rochlitz habe ich einen starken Partner gefunden und meine ehrenamtliche Tätigkeit ist keine „Einbahnstraße“.*  
Sabine Schulz, Taura



*Ich finde es richtig, Menschen in Notlagen zu helfen, weil wir als Christen wissen, dass einer des anderen Last tragen soll. Ich würde das Gefühl genießen, wenn alle Menschen in der Welt sich wohlfühlen, trotz dass manche beeinträchtigt sind.* Ali Khosravi, Königshain-Wiederau